

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

schiedenen Methoden die für die Privatpraxis bequemste und nützlichste sei, und 3) daß es die Aufgabe aller Aerzte sei, durch Weiterprüfung die handlichste, sicherste und einfachste Methode der Kaltwasserbehandlung in der Privatpraxis zu ermitteln.

Rec. kann nicht umhin einzugestehen, daß der Verfasser mit großem Fleiße und vieler Mühe die betreffende Literatur durchgemustert hat und seinen wißbegierigen Kollegen, die sich bis anher vielleicht wenig oder gar nicht um dieses kostenlose und so wirksame Heilmittel gekümmert hatten, das Wissenswertheste darüber mittheilt und so mit seiner Schrift ohne Zweifel die Verallgemeinerung brauchbarer Erfahrungen in der Heilkunde fördert. Der Verf. forschte namentlich nach Mittheilungen über die Anwendung des Thermometers als Wegweiser bei der Kaltwasserbehandlung und über die vom Thermometer geregelte Behandlung des Typhus mit kaltem und lauem Wasser; unterläßt aber nicht, als guter Dr. med. auch gleichzeitig über medikamentöse Specifica zu berichten, welche die antipyretische (fiebervermindernde) Wirkung des Wassers theilen und unterstützen (?) und führt uns als solche Apothekenheilige folgende vor:

1) die Chinarinde und ihre Präparate, worunter namentlich das Chinin eine bedeutende Rolle spielt, welches von einem berühmten bairischen Kliniker, Prof. v. Gietl in München\*), in großen Dosen (bis

\*) Anmerkung. Unterm 10. März 1870 vermahnt sich dieser Professor v. Gietl in der Augsburger Allgem. Zeitung davor, daß ihm der Ruhm genommen werde, der Erste gewesen zu sein, in dessen Klinik der Typhus ausschließlich mit kalten und kühlen Bädern in Verbindung großer Gaben von Chinin behandelt worden (und zwar schon seit den 40er Jahren!), wodurch das Mortalitätsverhältniß von 24 auf 13 bis 7 Prozent herabgelezt wurde. Diesem Heilverfahren habe er noch gegen zwei höchst verderbliche Begleiter des Typhus — den Kehlkopfbrand und den Gesichtsröthlauf — besondere Behandlungsweisen angefügt, mit denen die Todesfälle durch Kehlkopfbrand von 4 auf 1 Prozent herabgebracht und der Gesichtsröthlauf aus der Typhuspathologie ganz verdrängt wurde. In die vierziger Jahre falle auch der Anfang seiner Untersuchungen über die Ursache des Typhus, welche ihn zu dem Resultate geführt: daß der Unterleibstyphus eine specifisch putride Vergiftungskrankheit sei, deren Gift an den Ausleerungen haften und von diesen ausströme, während der rein gehaltene Leib des Typhuskranken und dessen Leiche nicht anstecken. Daher sei der abdominale Typhus eine Krankheit der Fäulnisstätten und der Häuser und bestehe in völliger Unabhängigkeit vom Klima.

Wenn man nun die oben angegebenen physiologischen Wirkungen großer Gaben von Chinin im Auge behält und das von Gietl entdeckte charakteristische Wesen des Typhus — nämlich faulige Vergiftung — als sicher annimmt, so fragt der gesunde Menschenverstand vergeblich: Was soll das Chinin nützen — ohne Schaden hindendrein zu verursachen? Der ungelehrte Mann meint vielmehr, daß ein noch besseres Kurresultat erzielt werden müßte, wenn man das Chinin ebenfalls wegläßt und bloß mit Wasser die Hitze nimmt, dadurch der Fäulniß Einhalt thut und das geschwächte und ermattete Nerven-